

08.10.2012

Ensemble mit ausdrucksvoller Tonsprache und mit viel Intensität

„Metamorphoses String Ensemble“ gestaltet im 140. „pro nota“-Konzert einen vielseitigen und interessanten Abend



Von Monika Neumann - Nordhorn. Wandelbar, vielseitig, flexibel sind die Erwartungen, die der Name „Metamorphoses“ als Motto hervorruft, und genau so möchte das Ensemble seine Konzerte gestalten: Das in den Niederlanden beheimatete Streicherensemble besteht aus Musikern ganz unterschiedlicher Herkunft, die in verschiedenen Besetzungen auftreten und so eine große Vielfalt an Werken in ihrem Repertoire haben. Im 140. Konzert der „pro nota“-Reihe traten sie am Sonnabend im Manz-Saal des NINO-Hochbaus zu sechst an, um zunächst in Trioformation (Vegard Nilsen (Violine), Marc Tooten (Viola) und Olsi

Leka (Violoncello) die Serenade op. 8 von Ludwig v. Beethoven und anschließend das Streichsextett B-Dur op. 18 von Johannes Brahms vorzutragen; ergänzt durch Marieke Bettman (Violine), Katelijne Onsia (Viola) und Jan Skopowski (Violoncello).

Zur Einstimmung in einen genüsslichen Hausmusikabend war die Serenade bestens geeignet: beschwingt und energisch umrahmt ein Marsch die fünf Mittelsätze, die in ihren verschiedenen Charakteren die Bandbreite des Triospiels hören lassen. Jedes einzelne Instrument kommt individuell zur Geltung: die engagierte Violine mit süßem, zarten Ton, die starke, strahlende Viola und das warm singende Cello. Gemeinsam gestalteten sie dieses lange Werk abwechslungsreich und durchsichtig, mit viel Ausdruck und gerne einem Augenzwinkern. Die Tongebung war zwar manchmal in der Geige nicht ganz präzise und forciert, dafür in Bratsche und Cello ausgesprochen tonschön und lebendig.

J. Brahms' Streichsextett, in seinen eigenen Worten „ein langes sentimentales Stück“, ist von ganz anderem Kaliber: Fast sinfonisch angelegt in Dichte und Komplexität der Formen, mit vielfach ineinander verflochtenen Linien, bietet es Gelegenheit, den maximalen Ensembleklang zu entfalten und auch in diversen Soli zu schwelgen (immer wieder besonders eindrucksvoll: Marc Tooten und Olsi Leka).

Lebt der erste Satz von gesanglich fließenden Melodien, so folgen im zweiten Satz ganz verschiedene, von den Künstlern detailreich und differenziert ausgearbeitete Variationen aufeinander. Das schwingende Scherzo mit fröhlich vorwärts drängendem Trio kontrastiert angenehm mit dem darauf folgenden Rondo, das sich nur langsam und immer wieder aufblühend und zurücknehmend bis zur schön rasanten Stretta- Coda aufbaut.

Das Ensemble fand hier zu einer beweglichen, ausdrucksvollen Tonsprache mit viel Intensität, mit gut koordinierten Tutti-Teilen, lebendigen Soli der einzelnen Spieler und insgesamt einem sehr romantischen Gestus, der das Publikum mitriss und zu langem dankbarem Applaus für einen vielseitigen und interessanten Abend animierte.